

Lauterach



Das Haus rechts brannte 1955 ab. Anschließend sieht man das ehemalige Gasthaus Hirschen und die Metzgerei Klopfer. Gegenüber steht das Gasthaus Linde, welches bei der Begradigung der Bundesstraße 1963 abgebrochen wurde. Vorne links steht das Haus des Sattlers Josef Schertler. 1936 bis 1968 befand sich hier die Gemischtwarenhandlung Götze.



Lauterach Metadorfse



Das Haus Nr. 9 an der alten Landstraße gehörte dem Frisör Buhmann. Es brannte 1980 ab. Links von der Türe, hinter den zwei Fenstern, war die Frisörstube. Am Sonntag Nachmittag konnten die Bauern zum Frisör gehen. Sie setzten sich an den Stammtisch, bekamen das spezielle Lauteracher Getränk, den Most, unterhielten sich über Gott und die Welt, spielten Karten und warteten geduldig, bis sie zum Haarschneiden kamen. Rechts hatte der Mechaniker Roman Nowak seine Werkstätte, später der Fahrradhändler Gebhard Loitz.

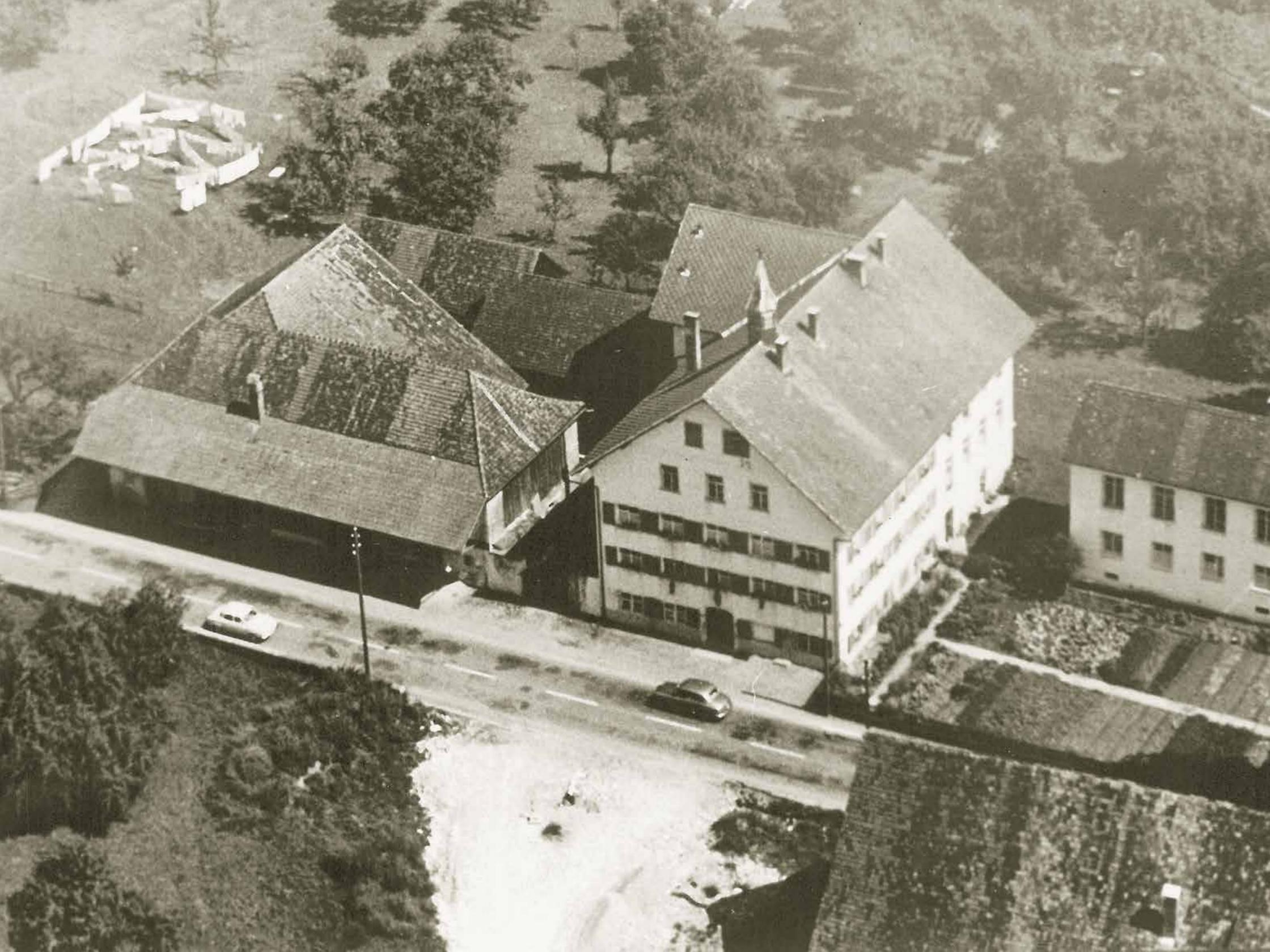




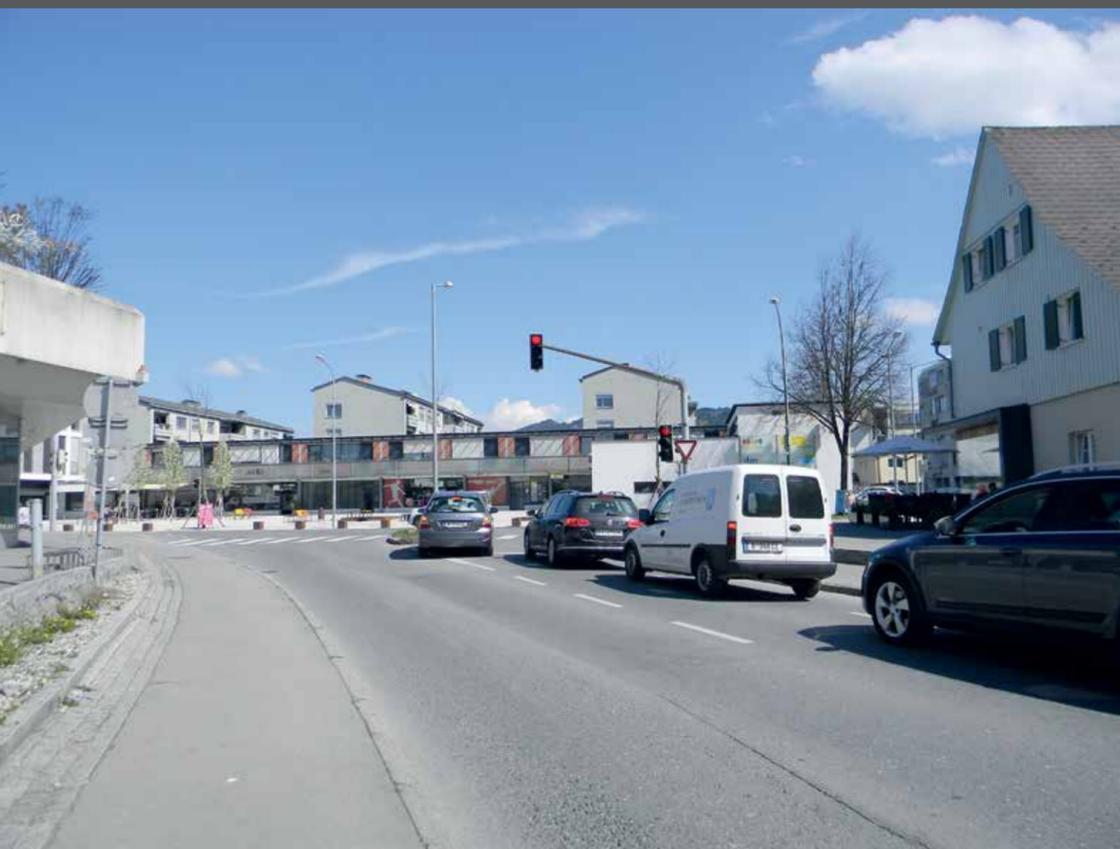
Lauterach



Als die Raiffeisenkasse 1953 hier ihr neues Kassengebäude errichtete, wurde das kleine Häuschen abgebrochen. Im Haus dahinter war von 1868 bis 1914 das Postamt. 1898 eröffnete darin der Konsum seinen Laden, der wiederum im Jahr 1900 in einen Neubau umzog. Auf dem Platz mit dem Holzzaun war früher Viehmarkt. Lauterach war eine stark bäuerliche Gemeinde mit großem Viehbestand. Die Straßen waren nicht asphaltiert und die Buben marschierten barfuß durch den Schlamm, den es bei Regenwetter auf den Lauteracher Straßen gab. Die Kinder gingen auch schon im Frühjahr barfuß zur Schule.



Das Armenhaus aus dem Jahre 1867: Die Barmherzigen Schwestern führten darin bis zum Jahr 1871 im daneben errichteten Schulhäuschen die Mädchenschule. 1959 wurde das Versorgungsheim aufgelassen und nach einem Großbrand im Wirtschaftsgebäude 1961 abgerissen. Auf der großen Wiese mit dem Baumbestand war früher der Festplatz, z.B. für die Feuerwehr- oder die Musikfeste. Man saß bei schönem Wetter unter freiem Himmel bis spät in die Nacht. Es gab jedes Jahr eine Unmenge von Maikäfern, die es auf die Blätter der Bäume abgesehen hatten. Die Maikäferplage war jedes Jahr so groß, dass man für die Ablieferung von 1 kg Maikäfer vom Armenhausverwalter 50 Groschen bekam.





Der Lauteracher Bahnhof war mit seiner Verbindung nach St. Margarethen bis 1890 ein wichtiger Knotenpunkt und Schnellzugsstation. Hier wurden die Züge zusammengestellt und die Dampfmaschinen gewartet. Seit 1981 gibt es in Lauterach keine Fahrdienstleitung mehr. Der Bahnhof wurde durch eine Haltestelle abgelöst und unter Denkmalschutz gestellt.



Lauterach Metadorfse



Die Haltestelle Lauterach von 1981 bis 2015 –
letztes Jahr wurde die Renovierung abgeschlossen.



Lauterach Metadorf

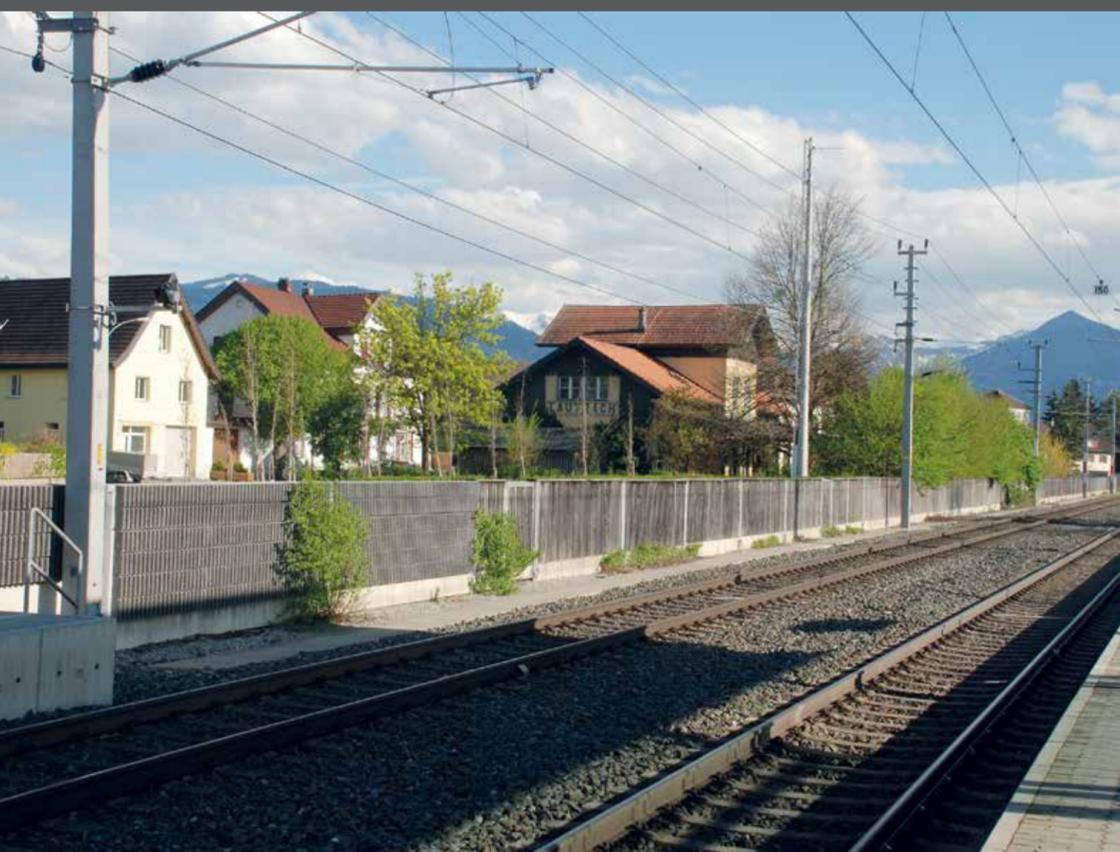


Dort, wo heute die Unterführung der Bundesstraße ist, stand früher das Bahnwächterhaus. Die Schranken mussten händisch geschlossen werden. Zu der Zeit war auch noch Viehtrieb auf der Bundesstraße unterwegs ins Lauteracher Ried. Dabei kam es vor, dass plötzlich vor der Viehherde die Schranken geschlossen wurden und die Kühe warten mussten. Da gab es oft gewaltige Turbulenzen. Wenn auch der Autoverkehr noch nicht so groß war, so standen doch auch zwischen den Kühen Personen- und Lastautos. Wenn sich die Schranken wieder öffneten, stürmten die Kühe los und standen meistens vor den Autos auf der gegenüberliegenden Seite. Der Bau der Unterführung im Jahre 1975 sorgte für Abhilfe.



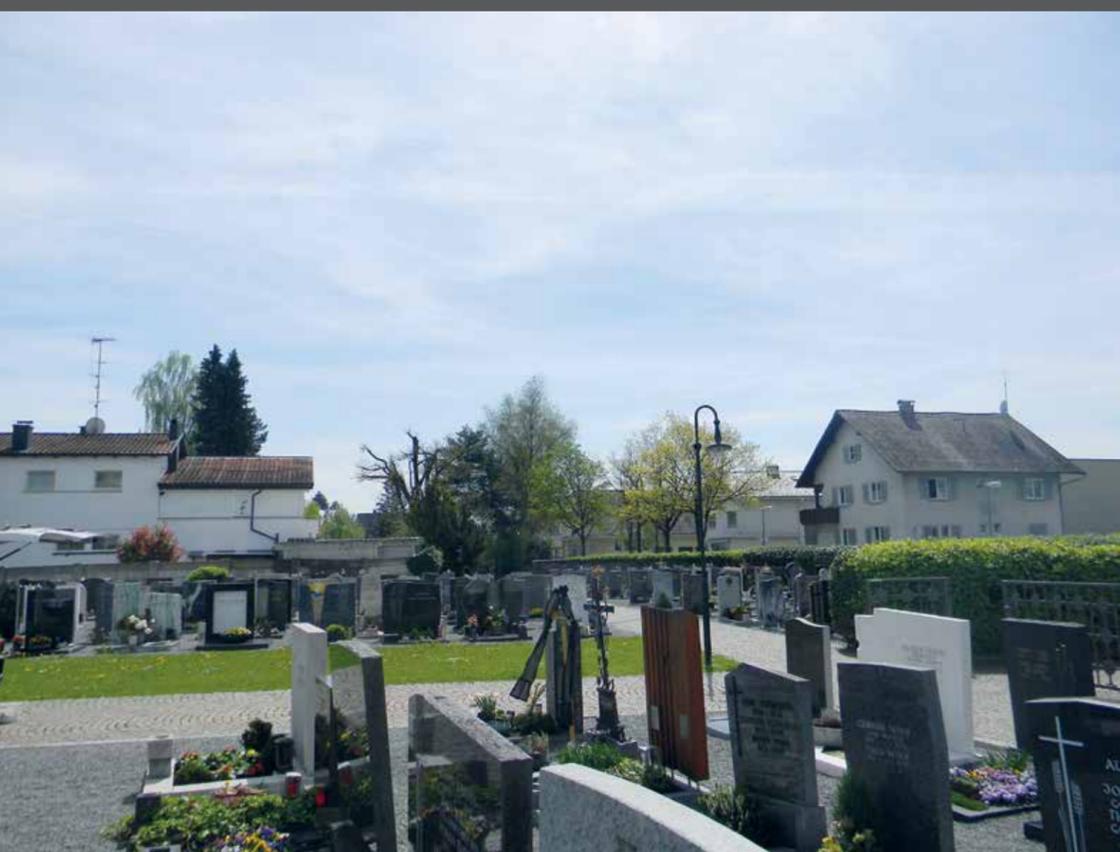


Das Bahnhofsmagazin war ein wichtiger Umschlagplatz für die Lauteracher Landwirtschaft, für die Industrie und für den Handel. Am 1. Oktober 1977 wurde der Güterbahnhof Wolfurt provisorisch in Betrieb genommen. Somit verlor das Magazin seine Bedeutung und wurde 1978 abgebrochen.





Die Schmiedgasse mit den beiden Häusern bot Platz zur Friedhofserweiterung im Jahre 1988. Das rechte Haus war eine ehemalige Schmiede. Später wurden die Räume von anderen Unternehmen genutzt. Es brannte 1985 ab – hier im Bild. Das linke Haus gehörte dem Spengler Roman Baldauf und wurde für die Friedhofserweiterung abgebrochen.





Bei den letzten Häusern an der Lerchenauerstraße war die Lauterach bereits einige Meter breit. Als ihre Quellen allmählich versiegten, wurde sie hier 1951 als Vorfluter ausgebaut. Heute nimmt sie noch von der Lerchenau aus ihren Weg zum Bodensee.

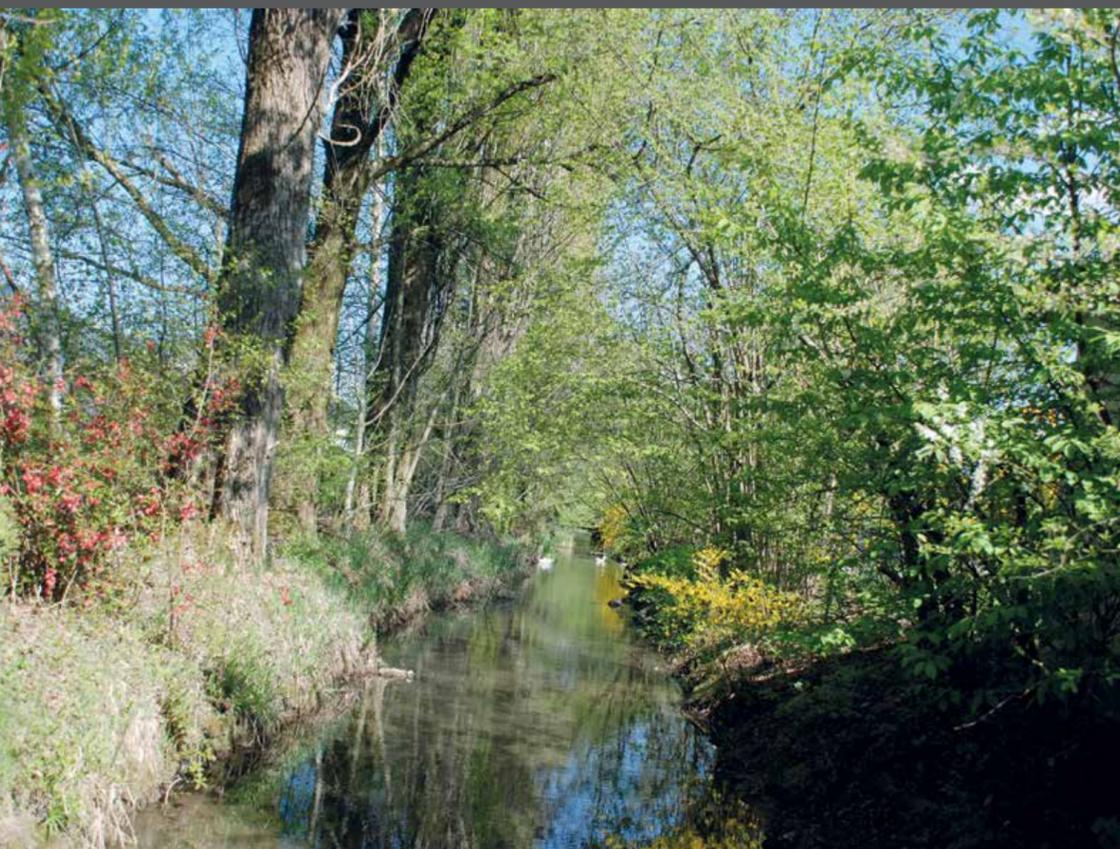
Für die Buben war der Entenbach ein besonders attraktiver Spielort. Das Wasser stand gegenüber des Hofladens Dietrich Richard so tief, dass man mit einem selbstgebauten Floß dort fahren konnte. Dass dabei der eine oder andere auch ins Wasser fiel, ist wohl selbstverständlich. Der Untergrund war schlammig, sodass man dann schließlich fast bis zu den Knien im „Dreck“ stand.





In der Lerchenau war der Entenbach bereits „schiffbar“. Das Bild zeigt Frau Rhomberg mit ihren Söhnen Norbert und Elmar, dem späteren Vater unseres Bürgermeisters. Im Hintergrund sehen wir die einstige Huter-Mühle, heute Gutshof Fink.

Das Wasser im Entenbach stand manchmal so hoch, dass man bis zur Gemeindegrenze zu Hard mit einem Boot fahren konnte. Mit der Wasserkraft des Entenbaches wurden auch ein großes Mühlrad bei der Rhomberg-Mühle und weitere Wasserräder betrieben.





Das Bild zeigt das „scharfe Eck“, die Rechtskurve der Bundesstraße beim Gasthaus Engel. Das gegenüberliegende Haus des Holzhändlers Feuerstein wurde zu ihrer Begradigung anfangs der 60er-Jahre abgebrochen. Rechts davon steht heute Michis Cafe.

Am Ende des Weltkrieges ratterten Panzer der französischen Armee über diese Straße. Es war eine Sensation, als die riesigen, stählernen Ungeheuer vorbeidonnerten. Zur Tarnung hatten die Soldaten grüne Birkenäste auf den Panzern befestigt.





Das Mesmer-Haus an der Hoheneggerstraße mit einer Stickerei. In diesem Haus wohnte auch lange Zeit die Frau Häusle. Sie war mit 103 Jahren die älteste Lauteracherin.

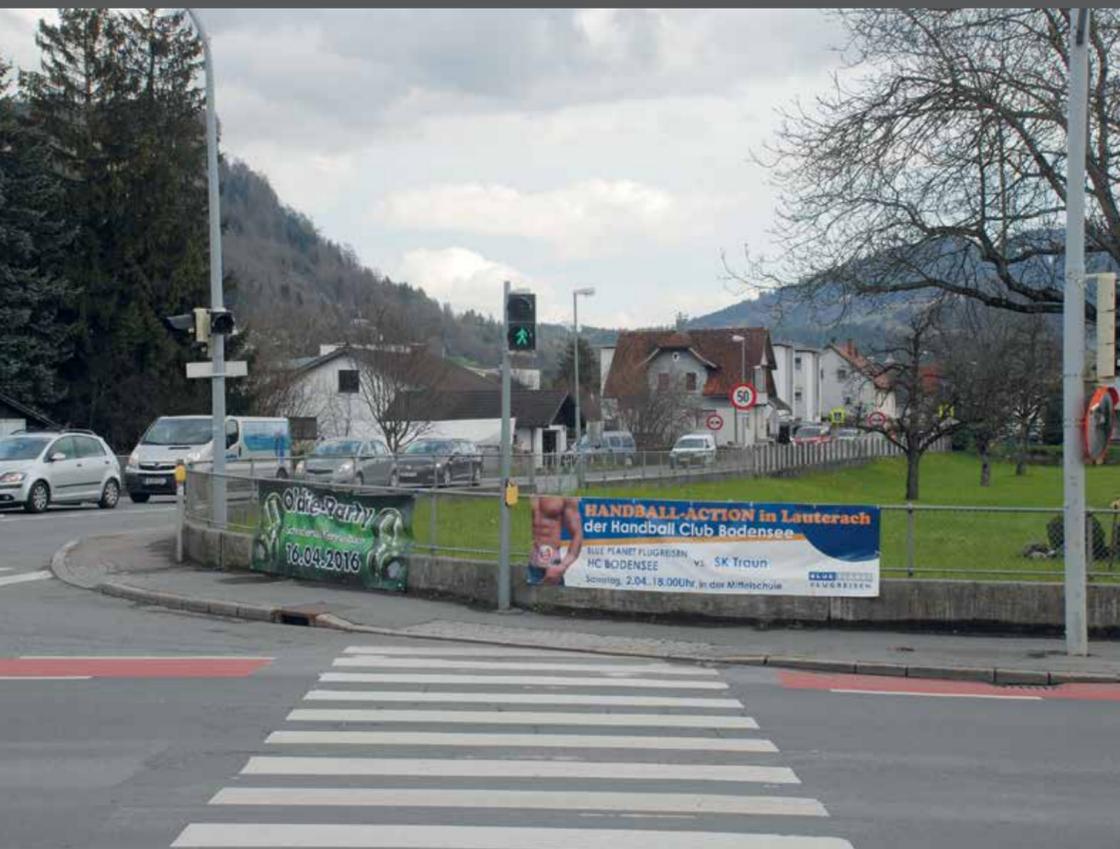
Das Haus wurde 1983 abgerissen. Heute befinden sich hier ein Lagergebäude und verschiedene Lagerplätze.



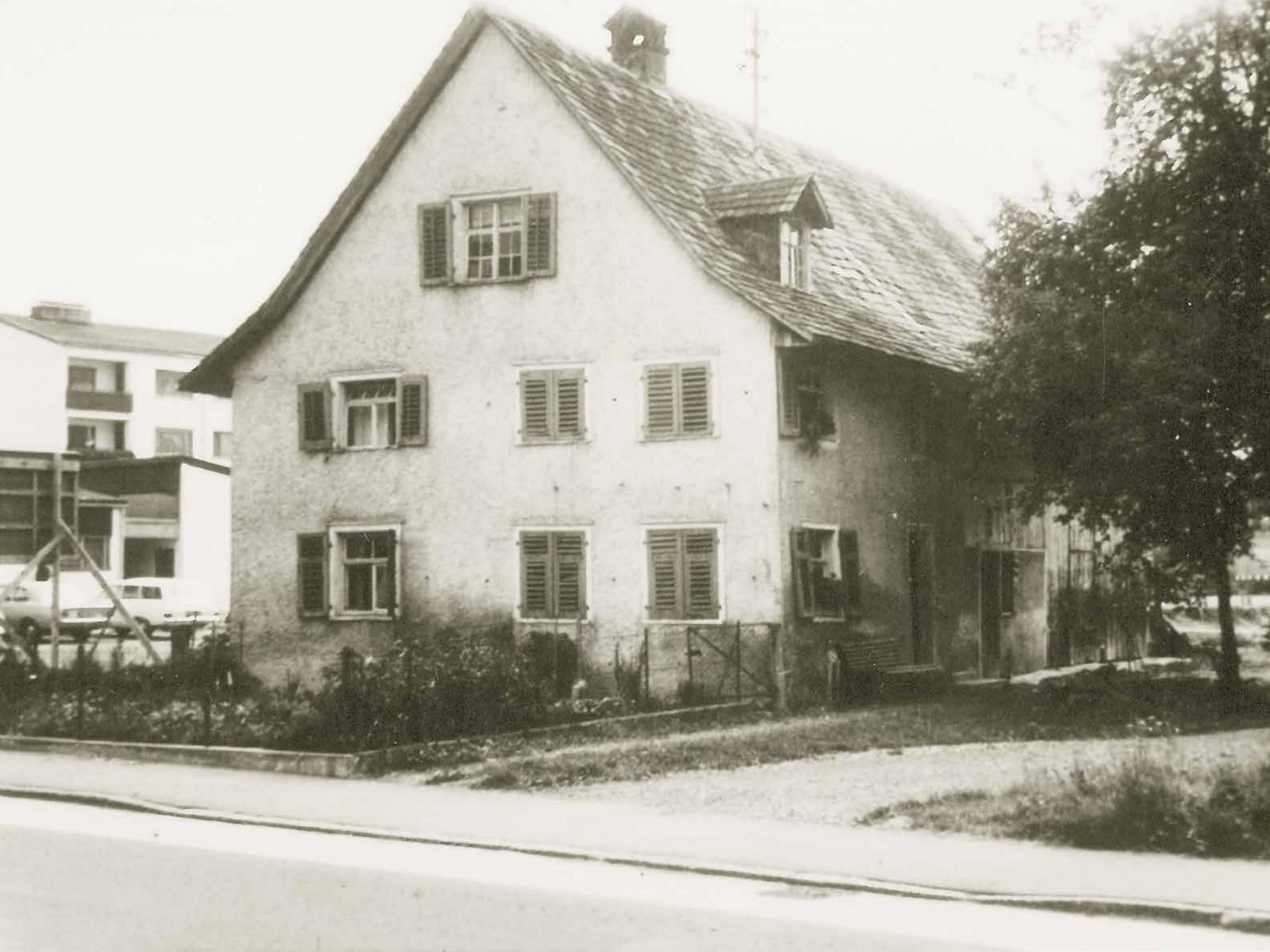
Lauterach Metadorfse



Das Haus des Zimmermanns Eduard Gasser mit seiner Gemischtwarenhandlung stand an der Ecke Bundesstraße - Achstraße. 1912 verpachtete er das Anwesen und kaufte einen Hof in Oberösterreich. Ein Jahr darauf brannte das Haus ab.



Lauterach Metadorfose

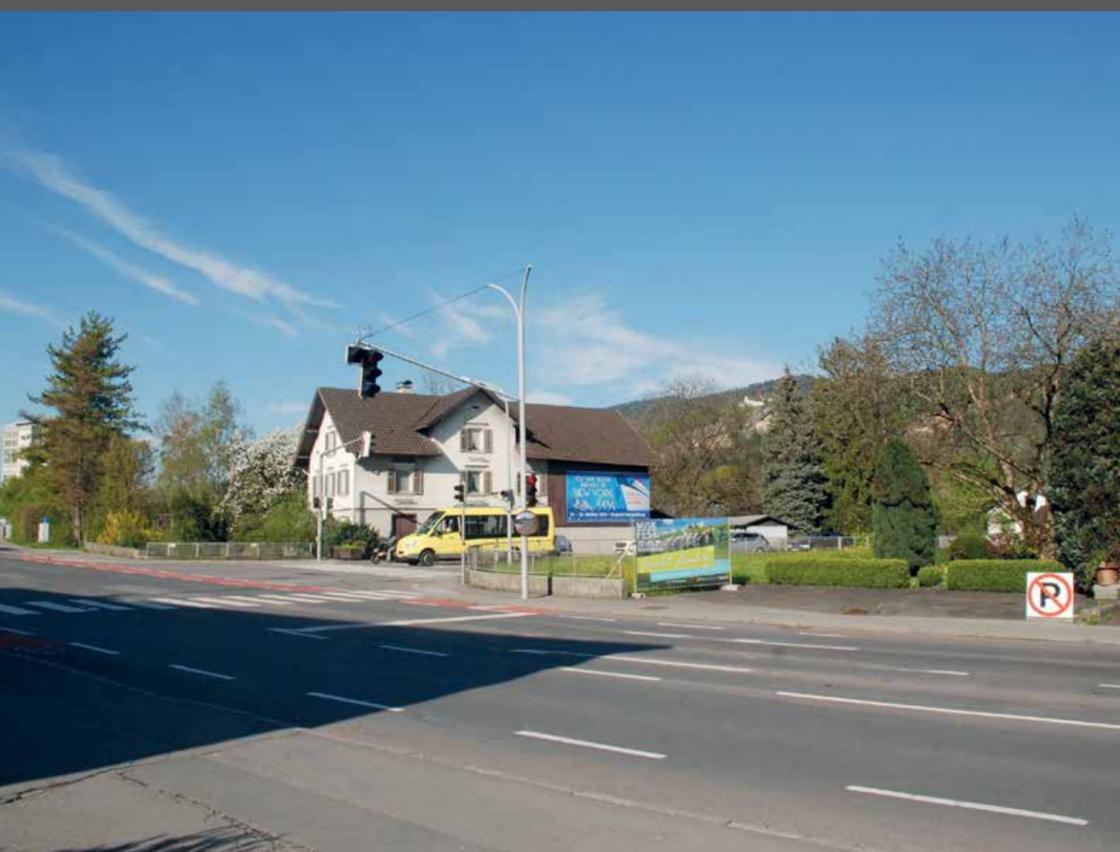


Das Haus der Familie Guth wurde beim Bau der 1973 eröffneten Raiffeisenbank am Montfortplatz abgerissen.





Dieses stattliche Haus wurde 1925 erbaut. Darin führte Eugen Gasser seinen Frisörsalon. 1983 musste es der Straßenerweiterung weichen. In der Kugel, die das Dach des Erkers zierte, fand man eine Urkunde aus der Zeit der Erbauung.





Wir sehen das Haus des Schuhmachers Simon Gasser in der Hoheneggerstraße. 1996 wurde es abgebrochen. Heute erinnert in Lauterach nichts mehr an den Meister. Seine Nähmaschine steht in der Filiale des Schuhhauses seines Sohnes in der Rheinstraße in Bregenz.



Lauterach Metadorfose

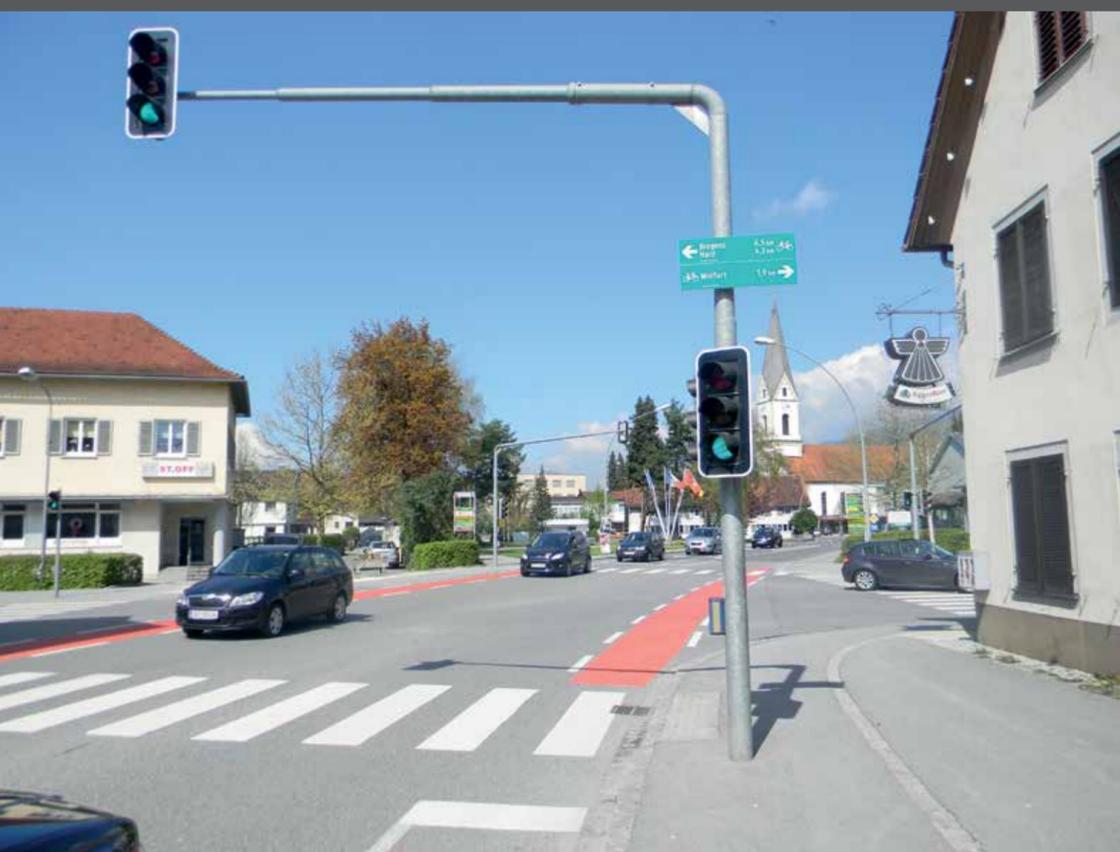


Das Gasser-Haus an der Bundesstraße 8:
Hier stand später eine Aral-Tankstelle.



Lauterach

Gemeindeplatz



Der Dorfplatz vor der Begradigung der Bundesstraße 1963/64: Das „Gasthaus zum Goldenen Löwen“ war viele Jahrzehnte Treffpunkt für die Lauteracher Ortsvereine, vor allem für die Feuerwehr und die Bürgermusik. Aufgrund der schlechten Führung des Gasthauses wurde es aber behördlich geschlossen, bevor das Haus schließlich 1916 einem Feuer zum Opfer fiel. Wo der Goldene Löwe war, hielt man schließlich den Viehmarkt ab. An diesem Platz wurde dann die Raiba und das Lagerhaus gebaut. Heute sind die Räumlichkeiten an „Best-Off“ vermietet. Die beiden Häuser im Hintergrund brannten bereits 1915 und 1958 ab. Das Haus mit dem Balkon, die Holzhandlung Feuerstein, wurde abgebrochen.



Im Haus Staufnerweg 8 wohnten die Geschwister Berta und Rosa Germann. Neben dem Haus stand ein großer Nussbaum. Wenn Kinder am Sonntag in die Kirche gingen, suchten sie zuerst nach den Nüssen, die auf dem Boden lagen. Berta und Rosa lauerten hinter den Vorhängen der Fenster. Aber bis diese zwei älteren Damen die Stiege herunter kamen, waren die Kinder schon über alle Berge und knieten brav in der Kirche. Rosa Germann wurde über 100 Jahre alt. Das Haus wurde 2003 zur Überbauung abgerissen.





Das Doppelhaus des Hermann Hefel stand im Bereich des heutigen Kunsthauses Rohner. Es wurde 1994 abgebrochen.





In der Hofsteigstraße 3 ratterten die beiden Stickmaschinen des Anton Hefel. Nach dem Abbruch richtete der Mechaniker Josef Raimeier dort seine Werkstätte ein. Zuletzt führte der gleichnamige Sohn des Stickers hier eine gutgehende Konditorei. 1979 wurde das Haus zur Überbauung abgerissen.





Dem initiativen und kunstsinnigen Pfarrer Ferdinand Bürkle (von 1887 bis 1911 Pfarrer in Lauterach und später Ehrenbürger) war der Kirchturm zu niedrig und er ließ ihn im Jahre 1909 um 10 m auf 64 m erhöhen.

Interessant ist auch noch, dass im ehemaligen Gasthof Hirschen eine Bierbrauerei war und auch ein Bierlokal, in dem viele Feste gefeiert wurden.





Durch die Tüchtigkeit seiner Wirtsleute stieg der Hirschen zum ersten Haus am Platz auf. 1997 wurde das Gasthaus geschlossen und 2013/14 zu einem modernen Verwaltungsgebäude umgebaut.





Die Tubenfabrik Karl Höll war mit ca. 120 Beschäftigten nach dem Krieg wohl der größte Arbeitgeber in Lauterach. Ende 2003 musste der Betrieb auftragsbedingt eingestellt werden. Erhalten blieb das inzwischen renovierte Verwaltungsgebäude.





Das alte Rheintalhaus, Pariserstraße 30, kaufte die Firma Flatz und ließ es in den 70er-Jahren zu Wohnungen ausbauen.





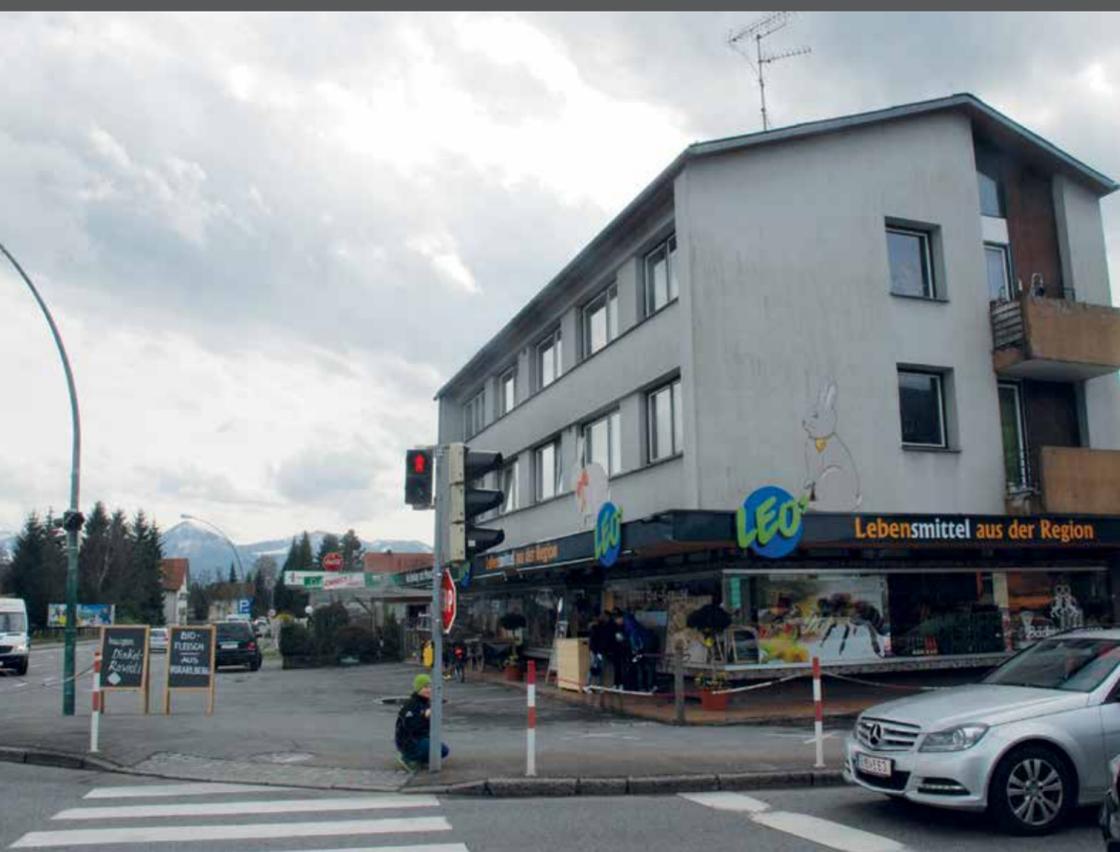
1968 erwarb die Gemeinde das Kaplanhaus und ließ es zur Friedhofserweiterung abbrechen.





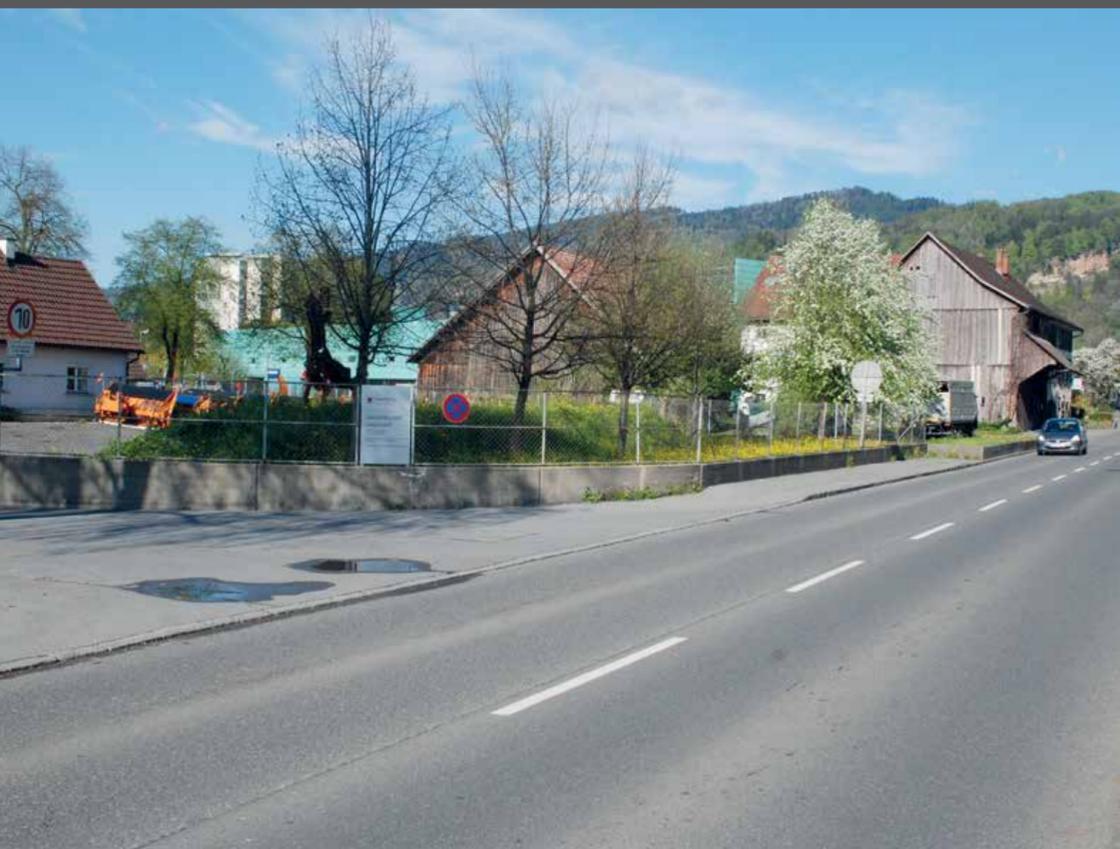
Dieses Haus stand dort, wo heute Leos Laden ist. Es war also in der Ecke Bundes- und Harderstraße und reichte bis in die heutige Straße hinein.

Einmal raste ein Auto in hohem Tempo über die Bregenzerachbrücke, kam in der leichten Kurve in Richtung Dornbirn ins Schleudern und schoss in das Ladenlokal der Handlung Karg. Das war natürlich eine Sensation zu sehen, wie das Auto in den Fenstern steckte.





Mit der Errichtung der Kaserne wollte Baumeister Peter Bilgeri den Lauterachern die beschwerlichen privaten Einquartierungen ersparen. Bereits 1938 waren dort 60 Mann und 63 Pferde untergebracht. 1965 brannte sie endgültig ab.



Lauterach Metadorfse



Neubau der Metzgerei Klopfer aus dem Jahre 1900: Hinter dem linken Fenster war das kleine Verkaufslokal der Metzgerei.

Nach dem 2. Weltkrieg stand man bis zur Stiege heraus und musste oft lange warten.

Das inzwischen laufend erweiterte und mit einem Gastraum ergänzte Unternehmen feierte 2012 mit 28 Mitarbeitern das 120-jährige Bestehen.





Kirche



Das Bild zeigt die Reichsstraße vor 1908 und die Kirche mit dem ursprünglichen Turmaufsatz. Rechts der 1913 zur Friedhofserweiterung abgerissene Pfarrhof, wo die Lauteracher Flechtwerkplatte gefunden wurde, die jetzt im „vorarlberg museum“ zu sehen ist. Im Hintergrund stehen die Gasthäuser Linde und Hirschen. In den Nachkriegsjahren konnten Kinder auf der heutigen Bundesstraße Schlittschuh laufen – man sagte damals „*schlifisele*“ – das waren Kufen, die man an die Schuhsohlen anschraubte. Es gab wenig Verkehr. Wenn doch ein Auto kam, fuhr es so langsam, dass sich Kinder am Auto festhielten und sich über die schneebedeckte Fahrbahn ziehen ließen.

Gruss aus Lautrach



*Hoffen dass fünfzig Jahre im besten Gedenken verlaufen
sein für uns ein Glück.*

Das Konsumgebäude aus dem Jahre 1900:
Der Neubau bot Platz für eine eigene Bäckerei,
und das Obergeschoss war an den Ladner und
Geschäftsführer vermietet.





Blick in den Konsum-Laden der 30er Jahre:
Über der Tür zur Stoff- und Schuhabteilung steht
„Warenabgabe nur an Mitglieder“.





Das Bild zeigt den Entenbach und die hier zuletzt bis 1956 betriebene Lauteracher Krawattenstoffweberei, daneben das dazugehörige Wohnhaus. Das baufällige Industriegebäude wurde abgerissen.





Der Kresserbüchel war bis vor dem darauf errichteten Spar-Markt bei den Kindern immer schon eine beliebte Rodelwiese.

Auf diesem Hügel lernten viele Lauteracher Kinder das Schifahren. Es gab einen steileren und einen flacheren Hang. Wer besser fahren konnte, fuhr den steileren Hang herunter – aber aufgrund der fehlenden Stahlkanten und der mangelhaften, wackeligen Bindung rutschte man so recht und schlecht auf den beiden Hängen herum.



Gruss aus
Lauterach
Vorarlberg.



Gasthaus zur Krone.

Das Gasthaus Krone verfügte über einen schattigen Wirtsgarten. Die Futterkrippen vor dem Stall und der Balken vor der Stiege erinnern an den damals starken Fuhrverkehr.



Lauterach Metadorfose



Das große Doppelhaus wurde 1963 zur Begradigung der Bundesstraße abgebrochen.





Das Locker-Haus stand an der Ecke Hoheneggerstraße – Antoniusstraße. Es brannte am 31. Dezember 1999 und wurde abgebrochen. Das Bildstöcklein zeigte den hl. Sebastian.





Mit seinem „Saal“ war das Gasthaus Löwen lange der gesellschaftliche Treffpunkt im Dorf. 1916 brannte es ab. An seiner Stelle baute die Raiba ihr erstes Kassagebäude. Rechts sieht man die Bäckerei des „Platzbecks“ Max Künz.





Der Abbruch des sogenannten „Mesmerhäuschens“ in der Rechtskurve der Hoheneggerstraße findet gerade statt.

In diesem Haus wohnte der Frisör Kosteinschek. Er ging immer zu den Leuten Haare schneiden. Alle seine Utensilien hatte er in einem Rucksack verstaut. Überall bekam er natürlich Most und Schnaps zum Trinken, und so gab es bei den letzten Kundschaften oft ganz eigenartige Frisuren. Schließlich wackelte er nach der letzten Kundschaft nach Hause ins „Mesmerhäuschen“.





Das Gasthaus Rössle an der Harderstraße brannte im Dezember 1991 ab. An seiner Stelle steht heute das Gästehaus Brugger.

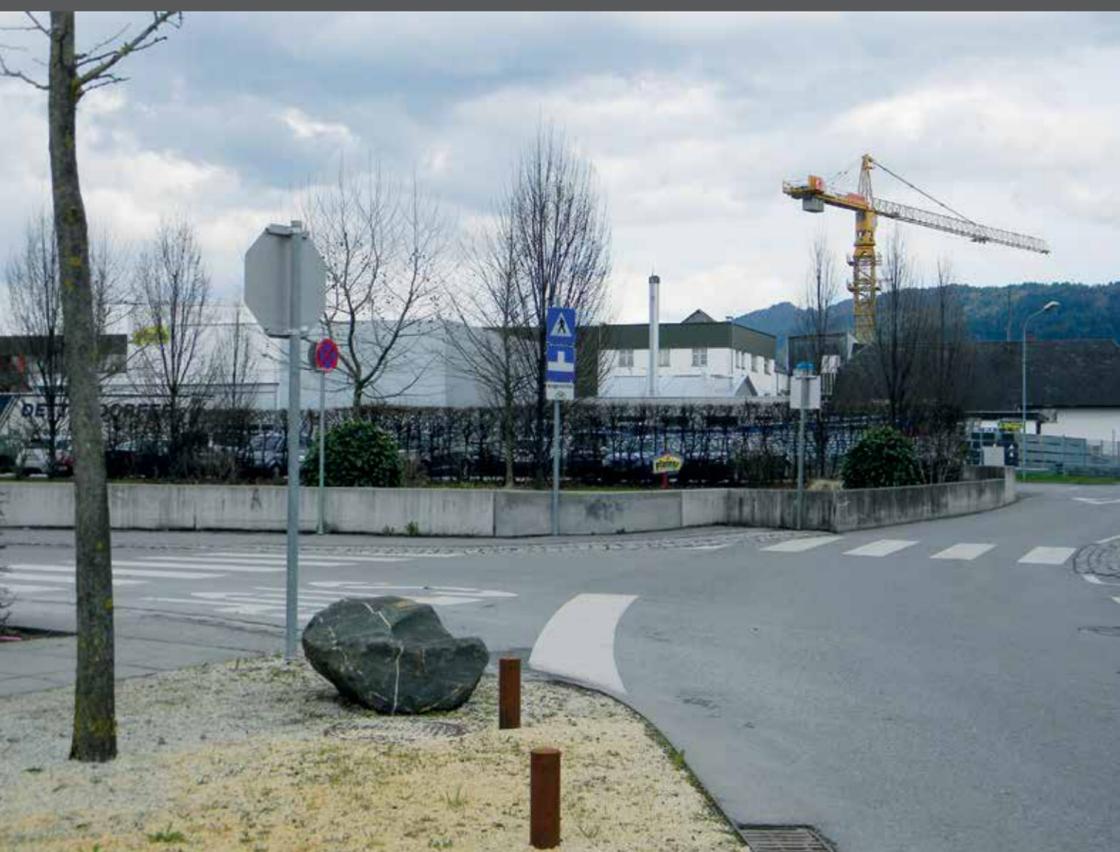
In diesem Haus waren neben den Räumlichkeiten für das Gemeindeamt ein Gemeinde-Arrest, der Scherenschleifer Collini und im 1. Stock auch eine Schulklasse.

Auf diesem Haus war ein Wappen angebracht, das schließlich zum heutigen Gemeindewappen wurde. Dieses Wappen am Haus ist bei den Abbrucharbeiten leider verloren gegangen. Wenn jemand ein kleines Vergehen begangen hatte, oder wenn jemand betrunken aufgegriffen wurde, dann sperrte ihn die Gendarmerie für eine Nacht in den Gemeinde-Arrest.





Das Gasthaus Schäfle an der Ecke Wolfurterstraße
- Alte Landstraße wurde 2010 abgebrochen. Es
war schon seit 1916 geschlossen.





Elmar Fröweis, ehemaliger Volksschuldirektor und Lauteracher Gemeindehistoriker, telefoniert mit Paul bezüglich des Projektes mit der 2a- Klasse der MS Lauterach. Als er erzählt, er benütze dazu sein Wählscheibentelefon, muss Paul aber laut lachen!





Die Schmiedgasse – sie verschwand bei der Friedhofserweiterung im Jahre 1988.



Die Gemischtwarenhandlung Schneider wurde 1979 geschlossen. Der Handel mit Petroleum brachte der Familie den Namen „Ölars“ ein.





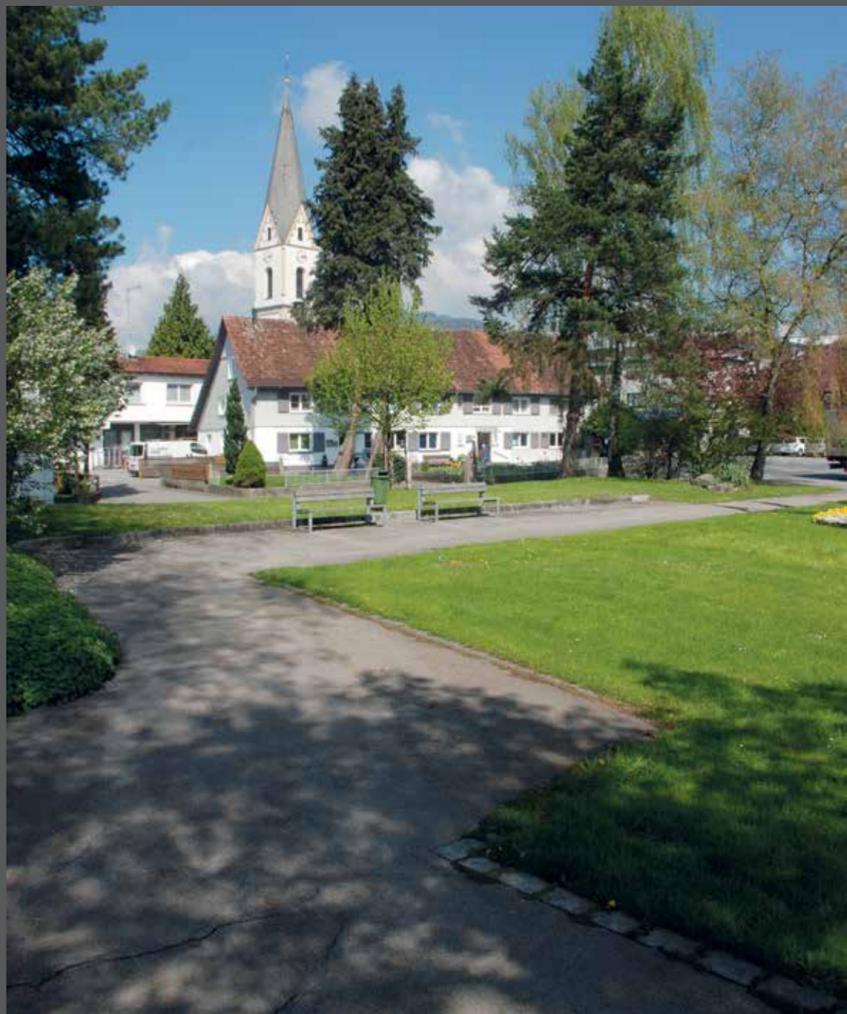
Gemeindeamt und Schulhaus: 1971 erfolgte der Umzug in das neue Rathaus am Montfortplatz. 1974 wurde das Gebäude abgebrochen. Das neue Schulhaus wurde 1935 (erster Bauabschnitt) bezogen.





Im Schnee fotografiert: der zweite Bauabschnitt
des Schulhauses im Jahr 1950.

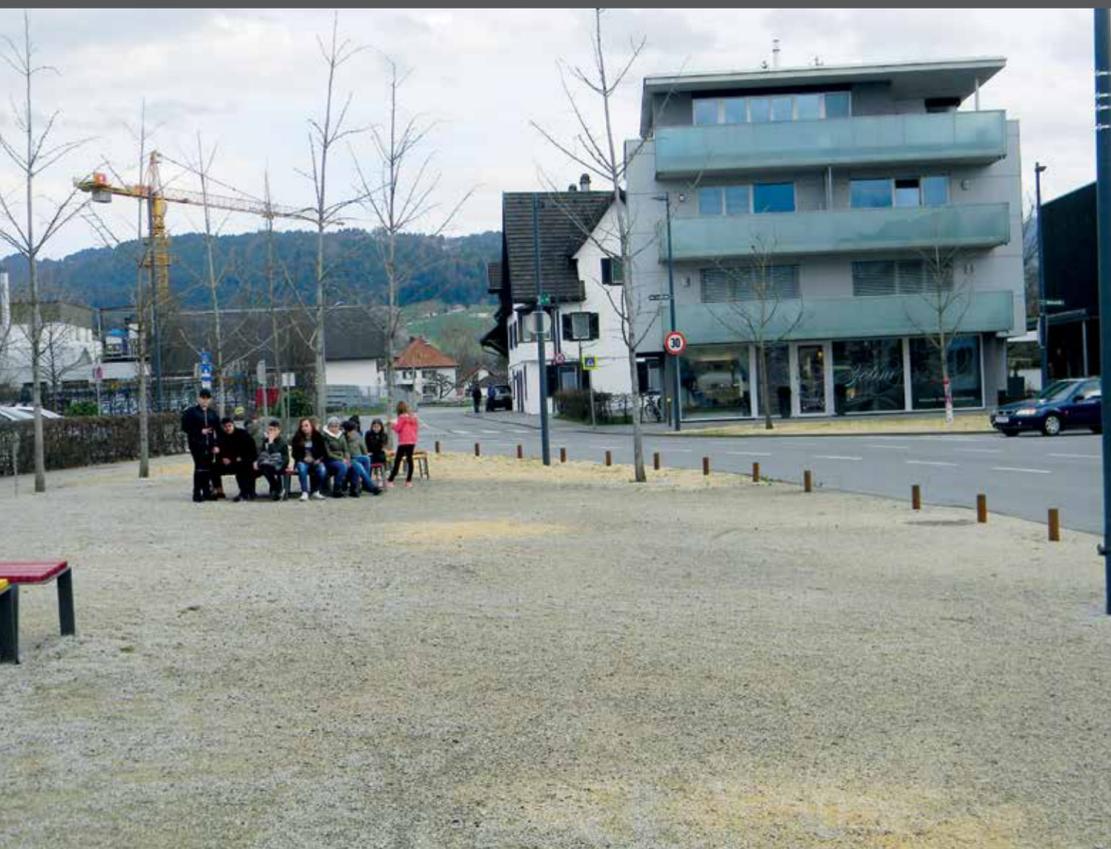




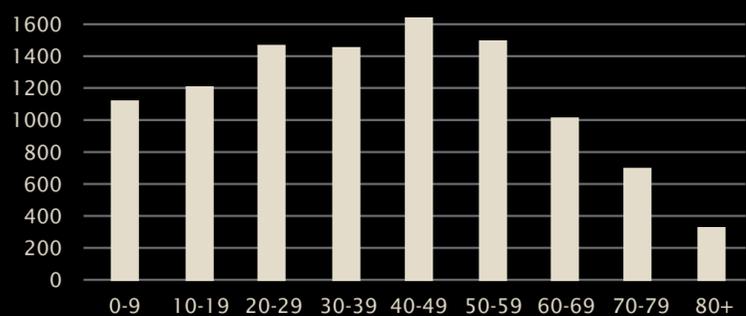
Der Platz des 1916 abgebrannten Gasthauses Löwen wurde als Viehmarktplatz genutzt. Die Häuser dahinter brannten 1937 und 1958 ab und wurden nicht wieder aufgebaut.



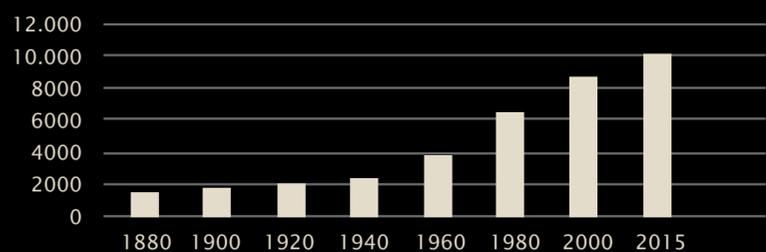
Viehmarkt auf dem Dorfplatz: Heute gehört der Platz zu Michis Cafe. Im Hintergrund befinden sich das ehemalige Gemeindeamt und Schulhaus, die gedeckte Brückenwaage und das erste Spritzenhaus.



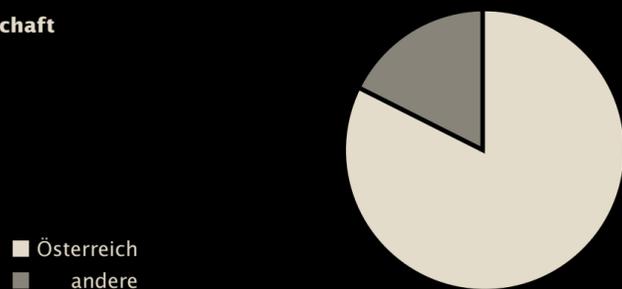
Altersstruktur



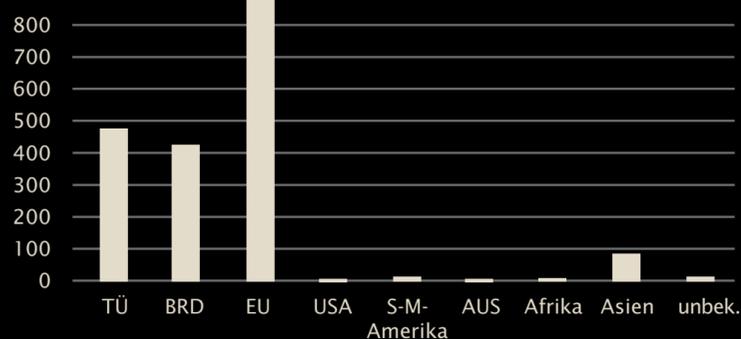
Einwohnerzahl



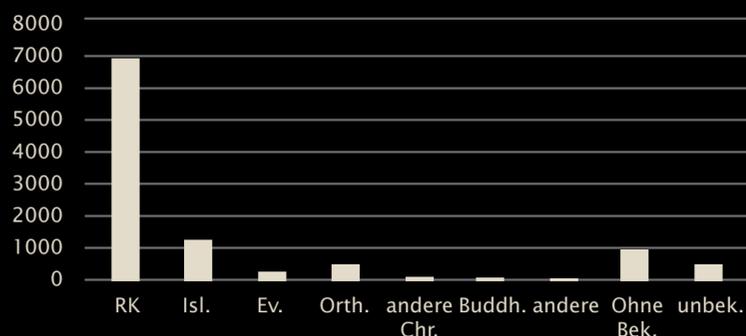
Staatsbürgerschaft



Staatsbürgerschaft andere



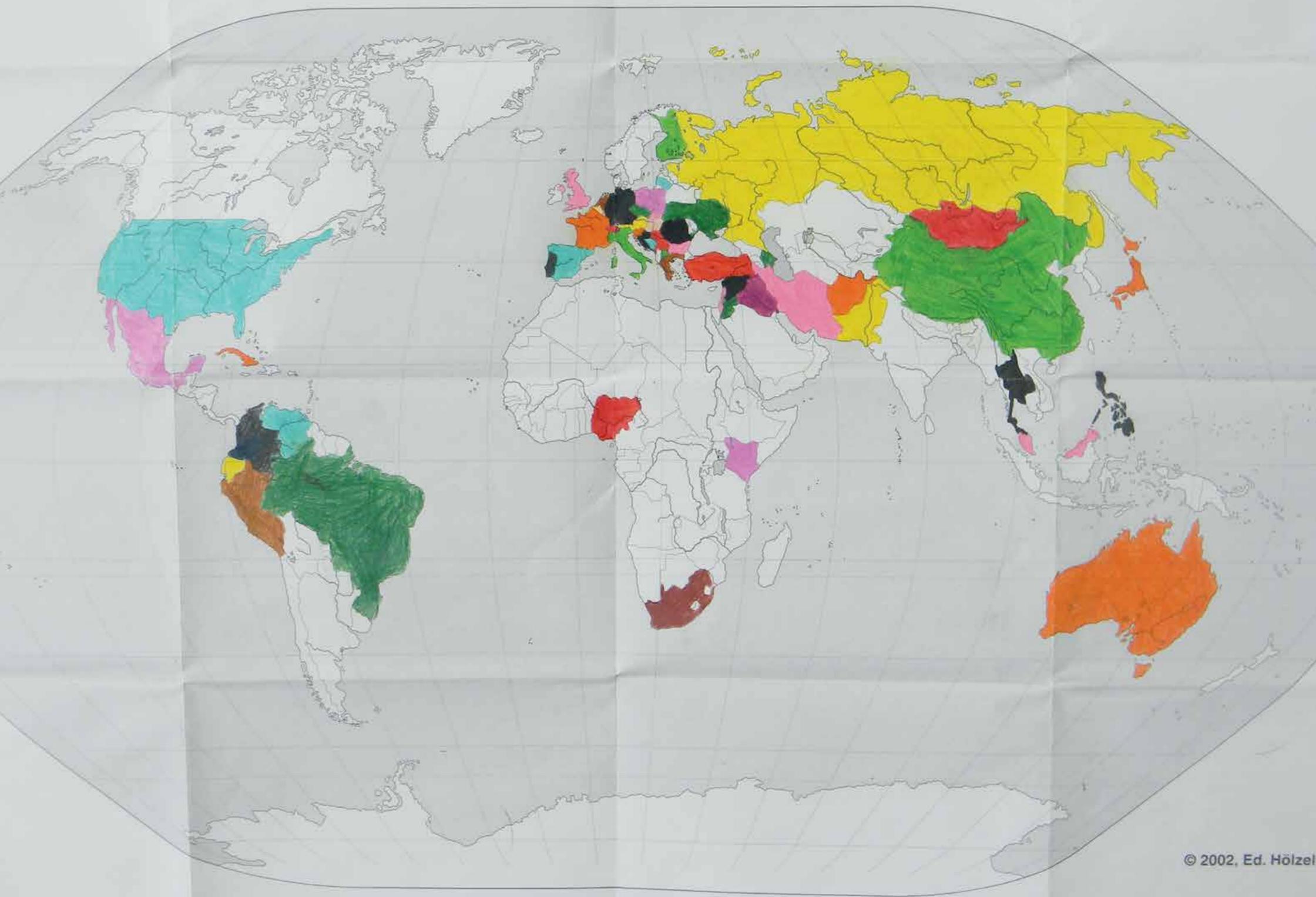
Religion



Fotografien und Grafiken lassen uns Inhalte schneller und einfacher erkennen als lange Reden oder Texte.

Deshalb haben SchülerInnen der 2a-Klasse der Mittelschule Lauterach die von der Marktgemeinde Lauterach zur Verfügung gestellten Daten aufgearbeitet, zusammengefasst und in Statistiken übersichtlich dargestellt.

Daten: Jänner 2016



© 2002, Ed. Hölzel

Auf dieser Weltkarte haben die SchülerInnen alle Länder bunt eingefärbt, aus denen Menschen in Lauterach wohnen. Sie wollten die Vielfalt unterschiedlicher Kulturen sichtbar machen.



Making of ...

Fotografen überlegen

Buben rasen

Damen diskutieren

Bürgermeister gestikulieren

Mädchen prüfen



Die 2a Klasse

Semih Alkin

Mladen Bazavanovic

Ali Bülbül

Ahmet Erdikli

David Kössler

Yannick Kosnjak

Jan Krassnig

Paul Luschnig

Diyar Sahin

Yaren Altun

Klara Baric

Sude Eraslan

Nadiye Eyup

Christina Herburger

Dajana Nedic

Julija Popovic

Nora Reslan

Klaudia Sawicka

Sarah Stampfer

Frau Hinteregger

Herr Gohli

